Clavia Nord Stage 88 Testbericht
(Version 1.2)

Geschrieben von: Thorsten Hillmann

© by Thorsten Hillmann

Technisches

Hersteller:	Nord Keyboards (www.nordkeyboards.com)	
Preis:	Nord Stage 88	2999€ 2008 Neupreis!
	Nord Stage 76	2799€ 2008 Neupreis!
	Nord Stage Compact	2599€ 2008 Neupreis!
	Den Nord Stage Revision A/B/C, sowie den Nordstage EX gibt es nur noch gebraucht. Aktuell ist der Nachfolger „Nord Stage 2"	
Maße und Gewicht:	129,70 x 33,40 x 12,10 cm, (BxTxH);	18,50 kg NS88
	113,20 x 33,40 x 12,10 cm	16,50 kg NS76
	111,10 x 29,70 x 10,20 cm	9,70 kg NSC
Tasten:	88/76-Model:	Hammer Action Weighted Keys, Aftertouch
	Compact-Model:	Medium Weighted Keys, Aftertouch
Display:	2x 16 Zeichen Hintergrundbeleuchtung	
Controller:	- Wooden Pitch Stick - Modulation Wheel	
Sound:	- 21x6 Programmplätze - 300 Synthplätze	
Anschlüsse:	- 4 Ausgänge - Stereo Kopfhörer - Sustain Pedal - Rotor Pedal - Organ Swell Pedal - Control Pedal - Midi In/Out - Ribbon Controller - USB	
Mitgeliefertes Zubehör:	Netzkabel, Sustain Pedal (NS88/76), Anleitung, CD, USB Kabel	

Bild 1 Anschlüsse

Soundqualität:
Die Soundbeschreibung teile ich in die drei Sektionen auf, die der Stage bietet: Orgel (B3, Vox Continental, Farfisa), Piano (Flügel, Upright, Rhodes, CPs,...), Synth (Pads, Bass, Lead). Die Extern Sektion spreche ich natürlich auch kurz an.

Orgel:
Die Orgel Simuliert drei Unterschiedliche Modelle: B3 Tone Wheel Organ, Vox Continental und Farfisa mit voller Stimmenzahl. Als Hauptmodell ist die B3 vorgesehen, auf die auch die komplette Steuerung inklusive der Beschriftungen ausgelegt ist.

Bild 2 Orgelsektion

Über die Taster unter den LED-Ketten lassen sich die virtuellen Zugriegel bedienen. Für richtige Orgelspieler ist das auf jeden Fall ungewohnt, aber für alle anderen kann dieses System auch Vorteile mit sich bringen.
Bei Presetänderungen, sieht man z.B. direkt die neuen Einstellungen. Auch bei dunklen Bühnen ist alles recht gut zu erkennen. Allerdings ist das Livespiel mit den Zugriegeln nicht so intuitiv und einfach wie bei anderen Clones, oder einer richtigen Hammond.

Der Sound der B3 ist für meine Ohren sehr gelungen. Auch das Leslie macht einen guten Job. Es ist für mein empfinden deutlich besser, als die Simulation der Roland VK8 und besser als das H&K Rotosphere MKI oder RT-20 von Boss. Wobei die genannten in keinem Fall als schlecht zu bewerten sind und ich sie alle schon gehabt habe, oder sogar noch besitze.
Die Zerre kann von leicht bis heftig alles, wobei sie mir am Ende dann nicht mehr so zusagt weil die mir bekannte Wärme von Röhrenverstärkern doch etwas fehlt. Das ist aber Geschmackssache.

Das Vox und Farfisa Modell nutze ich eigentlich so gut wie nie und kann da deshalb auch kein sinnvolles Urteil abgeben. „Light my fire" klingt in jedem Fall sehr ordentlich soweit ich das eben beurteilen kann.

Über Midi ist es möglich ein zweites Manual anzuschließen um es als unteres oder oberes Manual zu nutzen. Ein Basspedal wird leider nicht unterstützt. Wer soviel Orgel spielt, kauft sich dann besser eine C1 oder jetzt aktuell die C2, die zwei Manuale hat und auch noch das Basspedal unterstützt.

Die Hammermechanik Tastaturen sind zum Orgeln nicht das Optimum. Aber ein paar Akkorde und Läufe lassen sich auch damit bewerkstelligen.
Ich benutze den Stage entweder als zweites Board in einer Coverband für Pianos und Orgeln oder als Solo Piano. Da reicht dieser Kompromiss für mich eigentlich immer aus. Manchmal wünsche ich mir zwar die Waterfall meiner ehemaligen VK8 herbei, aber andersrum würde mir die Hammermeachanik deutlich mehr fehlen wenn ich einen Compact hätte.

Bild 3 Piano Sektion

Piano:
Die Pianosektion kann vom User mit unterschiedlichen Samples beladen werden. Dabei stehen 128 MB Speicher zur Verfügung, die so belegt werden können, wie der Anwender das möchte.
Die EX Version des Stage hat mit 256 MB doppelt soviel Speicher zur Verfügung, wie die Modelle der Revision A und B. Ich selber besitze ein Revision B Modell.
Der aktuelle Nachfolger „Nord Stage 2" bietet noch mehr Speicher für die Pianos und zusätzlich auch noch Speicher für die restlichen Sounds der Nord Sample Libraries.

Das schöne an der ganzen Sache ist, das Clavia nicht nur eine theoretische Möglichkeit bietet, Sounds auszutauschen, sondern auch wirklich mal neue Samples zum Download zur Verfügung stellt. Diese laufen bisher auf allen Stage Revisionen und dem EX. Die älteren Modelle müssen bei einigen Sounds mit Einschränkungen im Detail rechnen, was aber in der Band nicht auffällt. Solo hört man diesen Unterschied sicherlich, aber da kauft man vermutlich auch eher das Nord Piano, oder ein ganz anderes Gerät.
Über die USB Verbindung kann der Nutzer also selber entscheiden, wie viele oder welches Piano oder Rhodes man mitnehmen möchte, solange sie in den Speicher passen. Allerdings dauert dieser Vorgang immer etwas, da der Speicher recht langsam beschrieben wird.

Mit Hilfe der Kategorie Taster kann man die Unterschiedlichen Instrumente anwählen. Diese sind dann noch einmal unterteilt. Das heißt, man kann mehrere Pianos in die Piano Sektion laden, oder mehrere Rhodes in die Rhodes Sektion. Für die anderen gilt natürlich das gleiche.

Über die einzelnen Sounds könnte jetzt viel geschrieben werden. Da aber gerade Pianosound sehr stark vom Geschmack abhängen, unterlasse ich das einfach. Wählen kann man zwischen Yamaha, Boesendorfer und Steinway in unterschiedlichen Ausführungen.
Weiterhin gibt es verschiedene Upright Piano, die in meinen Augen sehr gut klingen.
Natürlich finden sind auch ein CP80 und mehrere E-Pianos. Die Qualität ist bei allen sehr gut.

Alle Sounds haben für mich aber eine Gemeinsamkeit: Sie klingen nicht so sauber und statisch, wie andere Pianos. Irgendwie ist noch der „Schmutz" eines echten Flügels vorhanden. Es ist schwer zu erklären, aber man hört einfach das Instrument finde ich.

Bild 4 Synth Sektion

Bild 5 Extern Sektion

Für die Pianos ist die Tastatur natürlich gut geeignet. Sie ist nicht zu schwer, so dass auch nicht Pianisten gut mit ihr klar kommen dürften. Bisher hatte ich spielerisch keine Probleme. Sie ist leichter als die eines P80 und schwerer als die von einem GEM PRO1/2. Ich würde sie ähnlich wie das PC1x einschätzen.

Synth:
Vorne weg: Die Synthsektion ist natürlich nicht vergleichbar mit einem Nord Lead, oder dem Wave, aber sie ist auch mehr als nur eine nette Beigabe.

Mal eben schnell ein Pad unter das Piano, einen Synthbass in die linke Hand, oder mal einen kleinen Solo Sound. Das alles geht schnell von der Hand.

Die Presets der Sektion sind in drei Gruppen aufgeteil. Synth, Pad und Bass. Für jede Gruppe stehen 100 Plätze zur Verfügung, wo von einige schon mit Presets belegt sind. Alle Sounds sind aber überschreibbar.

Auf die wichtigsten Funktionen hat man direkt mit einem Regler Zugriff. Auf dem Bild ist das alles schön zu sehen. Für einen kurzen Jam und als Erweiterung sehr gut zu gebrauchen.

Wer mehr sucht ist an dieser Stelle mit dem neuen „Stage 2" besser aufgestellt. Dazu mehr auf der Seite von Clavia.

Extern:
Es gibt auch eine kleine Sektion, um externe Geräte über Midi anzusteuern. Die Möglichkeiten dieser sind aber sehr beschränkt.

Bild 6 Effekte

Über den Drehregler der Sektion kann man Volumen, Programm Change oder einen zugewiesenen CC Befehl senden.
Außerdem ist es möglich, über die Hauptspeicherplätze jeweils die oben genannten Daten zu speichern und zu senden.

Allgemein zu allen Sektionen:
Es ist möglich zwei Split Punkte zu setzen und die Tastatur somit in drei Teile zu teilen. Die Punkte sind leider nicht frei wählbar, sondern von Nord festgesetzt. Bisher lies sich aber auch mit diesen Punkten alles realisieren, was ich mir vorgestellt habe.
Es gibt einen Mastervolumen Poti, den man auf Bild 2 über bzw. neben der Orgelsektion noch sehen kann. Weiter hat jede Sektion ihren eigenen Volumen Poti.
Die einzelnen Sektionen sind über einen Schalter unter dem Volumen Regler direkt zu- und abschaltbar. Dieser ist auch auf den zugehörigen Bildern zu erkennen.
Jede Sektion kann für sich alleine in der Oktave verschoben werden.

Effekte:
Der Stage hat auch eine kleine Effektsektion. Es gibt zwei Effektbereiche, die parallel genutzt werden können. Dazu kommen ein Delay, eine Ampsimulation samt Equalizer, eine Compressor und ein Reverb. Bis auf den Compressor und den Reverb lassen sich die Effekte jeweils einer Sektion zuordnen.
Auf dem Bild kann man erkennen, was es für Effekte gibt. Ich finde die Effekte für ein Keyboard sehr gut und für die meisten Situationen auch ausreichend. Die Ampsimulation ermöglicht auch noch einen Overdrive Effekt, der mir manchmal sogar besser gefällt, als der der Lesliesimulation.

Tastatur:
Zur Tastatur hatte ich oben im Piano Bereich schon etwas geschrieben. Das sollte eigentlich ausreichend sein. Außerdem hat da auch jeder unterschiedliche Vorstellungen.

Bedienung und Möglichkeiten:
Die Bedienung ist selbst-erklärend. Die meisten und vor alle Dingen wichtigsten Sachen erschließen sich dem Anwender sofort. Sei es das Sektionen an und ausschalten, oder die Programme durchgehen. Auch die „Grundfunktionen" der einzelnen Sektionen sind sofort erkennbar.

Es gibt eine Panelfunktion. Das heißt, dass alle Sektionen zwei Mal vorhanden sind. Panel A und B können jeweils auf einem eigenen Midikanal betrieben werden.
Zusätzlich können die Sektionen auf eigenen Kanälen arbeiten. Es ist also möglich den Stage über acht unterschiedliche Midikanäle anzu-steuern.

Bild 7 Haupteinheit

Der Stage hat insgesamt vier Ausgänge. Diese können global oder im Programm jedem Sound individuell zugewiesen werden.
Global ist es also möglich, die Orgel z.B. immer auf den zweiten Out zu legen.
Im Programm kann das dann wechselnd bestimmt werden. Jeder so, wie er es braucht.
Jedes dieser Programme kann einzeln benahmt werden und auch jeweils Mididaten senden.
So ist es möglich, den Stage eingeschränkt als Masterkeyboard zu nutzen.
Was ich persönlich nicht so gelungen finde ist, dass man die Transpose nicht pro Preset oder Sektion einstellen kann.
Das wäre für mich eine schöne Erweiterung.

Positive und Negative Aspekte

Positive:
+ Sehr kompakt und leicht
+ Übersichtliche und Verständliche Bedienung
+ Sehr gute Sounds und Auswahl

Negativ:
- Eingeschränkte Masterfähigkeiten (muss aber nicht negativ sein)
- Soundspeicher „nur" 128 MB (ist auch nicht zwingend negativ)
- Transpose kann nur global geändert werden

Fazit
Der Nord Stage ist ein Speziallist. Piano und Orgeln sind seine Sache. Der Synth ist nicht nur eine nette Beigabe für Flächen unterm dem Piano. Je nach Musikrichtung ist er auch als einziges Board die richtige Wahl.

Keyboarder die viele und Brot und Butter Sounds suchen, werden mit dem Stage alleine nicht glücklich.

© by Thorsten Hillmann